

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

74 (29.3.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6, Fernsprecher 204, Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8 gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 9 Uhr vorm. Für Platzverweigerung und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 74

Montag, den 29. März 1926

96. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Kamek weilt über Sonntag in Berlin zum Besuch der Reichsregierung. Aufhänger der Beisehung des früheren Reichskanzlers Fehrenbach haben sich die meisten Mitglieder der Regierung nach Freiburg i. Br. begeben. Bei der Beerdigung am Montag nachmittag spricht Reichskanzler Dr. Luther. Die rumänische Regierung ist am Samstag zurückgetreten, nachdem die Parlamentssession geschlossen war. Im Reichstag wurde am Samstag der Reichshaushalt in dritter Lesung verabschiedet. Der Reichstag ging in die Osterferien. Das Steuerkompromiß fand im Reichstag gleichfalls Annahme, die Rechte enthielt sich der Abstimmung. Im württ. Landtag wurde die Generaldebatte zum Etat am Samstag abgeschlossen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 27. März.

Präsident Lohse eröffnet am Samstag die Sitzung um 11.20 Uhr mit der Bemerkung, er habe verdächtig viele Abgeordnete mit Kofferöffnern bemerkt. Soffentlich hätten sie nicht die Absicht, das Präsidium und die Redner nach und nach im Stich zu lassen. (Gelächter). Er bittet die Parteiführer dringend, dafür zu sorgen, daß der Reichstag bis zum Schluß beifammlen bleibt. Das Haus legt dann die 3. Lesung des Reichshaushaltsplanes fort und zwar beim Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Hiermit wird die Frage des Getreidemonopols verbunden. Ein Antrag der Regierungsparteien will aus den Mitteln der Reichsgetreidestelle an ein unter Mitwirkung der Reichsregierung stehendes berufständisches Organ einen Kredit von 30 Millionen gewähren, um durch geeignete Maßnahmen Schwankungen des inländischen Roggenpreises entgegenzuwirken. Ein Einvernehmen mit den berufständigen Organisationen des Handels, der Mühlen und der Konsumenten ist anzustreben. Der Kredit soll bis zum 1. April 1929 zurückbezahlt werden.

Abg. Frau Sender (Sos.) erhebt gegen diesen Antrag starke Bedenken. Die Rednerin beantragt, die Verwendung dieser 30 Millionen durch ein besonderes Reichsgesetz zu regeln.

Abg. Blum (Ztr.) hält den Antrag der Regierungsparteien für notwendig. Reichsernährungsminister Dr. Sasinde weist darauf hin, daß schon seit langer Zeit die Pläne beraten worden seien, die jetzt in dem Antrag der Regierungsparteien zusammengefaßt sind. Der Minister bittet um schnelle Verabschiedung der Vorlage. Es handle sich wirklich nur um eine Notstandsmaßnahme.

Abg. Hörnte (Komm.) behauptet, die Reichsgetreidestelle habe jetzt noch 300 000 Tonnen liegen. Wollte man die Verfaulen lassen?

Bei der Abstimmung wurde der Kredit von 30 Millionen für die Reichsgetreidestelle mit 195 gegen 170 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen.

Auch das Steuerkompromiß fand Annahme, ebenso der Etat.

Bundeskanzler Dr. Kamek in Berlin



Bundeskanzler Dr. Kamek

Berlin, 27. März. Samstag vormittag ist der österreichische Bundeskanzler Dr. Kamek mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzug auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich der Generalsekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Peters, Sektionschef Dr. Schüller, der deutsche Gesandte in Wien sowie Sektionschef Dr. Horika. Zum Empfang des Bundeskanzlers hatten sich auf dem Bahnhof Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der österreichische Gesandte Dr. Frank, Staatssekretär im Auswärtigen Amt von Schubert, Staatssekretär Kempner, Ministerialdirektor Köpfe und Vertreter verschiedener Reichsbehörden eingefunden. Der Bundeskanzler begab sich vom Bahnhof in die österreichische Gesandtschaft, in der er Wohnung genommen hat. Nach seiner Ankunft stattete Dr. Kamek dem Reichskanzler in der Reichskanzlei einen Besuch

ab, woran sich ein Besuch bei Reichsaußenminister Dr. Stresemann anschloß. Um die Mittagsstunde empfing der Reichspräsident den österreichischen Gast. Der Reichspräsident gab zu Ehren des Bundeskanzlers ein Frühstück, an dem außer der Begleitung des Bundeskanzlers und der Umgebung des Reichspräsidenten der apostolische Nuntius, der österreichische Gesandte, Reichstagspräsident Lohse, Reichskanzler Dr. Luther, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. Schubert, teilnahmen.

Dr. Rudolf Kamek hat seit Mitte November 1924 das Amt eines Bundeskanzlers inne. Oesterreich hat seit Jahren eine christlichsozial-großdeutsche Parteiregierung. Doch mögen sonst noch so scharfe Gegensätze bestehen, hinter dem Kabinettschef, der in Deutschlands Hauptstadt als Gast weilt, befindet sich wirklich die ganze Bevölkerung mit ihren Wünschen und Hoffnungen und mit ihrem Glauben an eine bessere Zukunft. Der parlamentarische Hauptausdruck hat denn auch die vertraulichen Mitteilungen des Bundeskanzlers über den Zweck seines Besuches ohne Erörterung zur Kenntnis genommen. Weder in Wien noch in Berlin denkt man daran, das große Deutsche Reich mit Gewalt zu schaffen, die Gegner der Vereinigung, die es in Süd und Nord, Ost und West gibt, zu überrumpeln. Zunächst handelt es sich bei den Berliner Beratungen um wirtschaftliche Fragen.

Griechenlands Diktator

Der griechische Diktator General Pangalos hat den provisorischen Staatspräsidenten Admiral Paul Konduriotis zum Rücktritt gezwungen und für den 4. April die Präsidentschaftswahl ausgeschrieben, für die er, „vielleicht“ selbst kandidieren wird, was so viel heißen soll, daß kein anderer es wagen darf, sich nominieren zu lassen. In der offiziellen Darstellung heißt es, daß der Staatspräsident gebeten habe, aus „Gesundheitsrücksichten“ und wegen seines hohen Alters demissionieren zu dürfen. Konduriotis ist 71 Jahre alt, aber für den repräsentativen Posten hätte das Alter kaum eine Rolle gespielt, sondern hätte sogar durch das Ansehen von Alter und Erfahrung einen Vorzug bilden müssen. Hingegen ist es ein offenes Geheimnis, daß Konduriotis den Platz aus patriotischen Motiven nicht räumen wollte, weil er sich für mitschuldig an dem Chaos betrachtete und an der Entwürfung teilnehmen wollte. Er hatte den König, dessen Admiral und Flügeladjutant er gewesen, im Stiche gelassen, hatte an der Schaffung der Republik hervorragenden Anteil und war schließlich dem ausgezeichneten Ministerpräsidenten Michalakopoulos, der im Juni vorigen Jahres mit Leichtigkeit den Platz des Generals Pangalos hätte abwehren können, mit der Begründung in die Arme gefallen, es sei doch gleich, wer Premierminister sei, wenn es sich nur um einen Republikaner handle. Seither hat aber Pangalos Griechenland innerpolitisch und außenpolitisch viel geschadet und den Präsidenten jedweder Macht entkleidet. Dieser zog sich vertrieben in seine Heimat, die Insel Hydra, zurück, von wo ihn Pangalos aber häufig holen ließ, um Dekrete zu unterzeichnen. Um sich an der Macht zu erhalten, spielte Pangalos mit verschiedenen Plänen, wie mit seiner Ausrufung zum Konul, mit der Herzbeihilfung eines englischen oder italienischen Prinzen als König und drittens mit seiner Wahl zum Präsidenten. Er versprach dem Volke eine reguläre Präsidentschaftswahl und sodann Senats- und Kammerwahlen. All dies sollte aber, um Zeit zu gewinnen, durch Studienkommissionen vorbereitet werden. Seither hat ihn die Entwicklung der Ereignisse zum schiefen Handel gezwungen. Sein gefährdetester Gegner, General Plaitiras, der Königsstürzer, hatte reumütig mit dem früheren König Georg in Belgrad Verhandlungen gepflogen und sich auch mit Venizelos in Verbindung gesetzt. Der letzte Triad des Diktators hatte darin bestanden, daß er einen Königsanwärter in sein Kabinett aufgenommen und den Königsstreuen Zukunftsvorhersagen gemacht hatte. Nun aber ist vom König Georg an die Königsstreuen die Parole ergangen, den Diktator im Stiche zu lassen. Dieser hat demnach außer seinen Konjunkturritern und der Marine fast niemand mehr hinter sich, denn auch mit der Militärskizze, die zu Plaitiras, dem deportierten Kondolis und zu Dithoneos hält, ist er verfeindet. Pangalos will sich unter Terror zum Präsidenten wählen lassen.

Der Staatsstreik in Kanton

Trotz der scharfen Zensur, die in Kanton herrscht, dringen über den Staatsstreik des Generals Chang Kai-schek über Hongkong und Schanghai neue Meldungen durch. Der Staatsstreik des Generals soll danach im rechten Augenblick erfolgt sein, um eine extrem-bolschewistische Revolte zu verhindern. Der General soll eine Anzahl russischer Leiter der Kadettenkule in Kanton und eine Anzahl Streikführer gefangen gesetzt und beschloßen haben, alle Russen und Kommunisten aus Kanton zu vertreiben. In der chinesischen kommunistischen Partei Kantons selbst sollen ernste Differenzen entstanden sein. Offiziell wird mitgeteilt, daß die Kantonregierung sich in einem Briefe bereit erklärt hat, drei Beamte zu ernennen, die mit einer entsprechenden Delegation Hongkong über die Beilegung des Konflikts verhandeln sollen. Die Honkongregierung hat diesen Vorschlag angenommen. In Kanton verließen sich die Anzei-

gen einer Bewegung gegen den Bolschewismus und von Streikkomitee. Diese Nachrichten, die aus englischer Quelle stammen, lassen nicht klar erkennen, aus welchen Gründen der Putsch gegen die bestehende Regierung in Kanton unternommen worden ist. Es müssen erst weitere Nachrichten abgewartet werden, um festzustellen, ob es sich um einen Familienstreit der Kantonesen handelt, der von einem Teil der Kuomin-Partei durchgeführt wurde, um der radikalen, rein kommunistisch eingestellten Regierung ein Ende zu machen oder ob es Wu Pei-fu tatsächlich gelungen sein sollte, durch Geld und Agitatoren in Kanton Fuß zu fassen, und ob er keine Aktion, die er jetzt gegen General Fung im Norden durchführt, auch schon nach dem Süden ausdehnen kann. Die Verhältnisse in Kanton waren in letzter Zeit infolge der durch den englischen Zollkommissar erfolgten Schließung des Kantoner Seehafens, die zu einer tatsächlichen Blockade des Hafens führte, unerträglich geworden. Die Autorität der Kantoner Regierung war durch ihren Rückzug in der Zollfrage bedeutend geschwächt. Dadurch wurde eine günstige Lage für den Einfluß der weniger radikalen Elemente in Kanton geschaffen. Obgleich die Tatsachen günstig für England und ungünstig für Rußland abgedeutet werden können, wäre es doch falsch, daraus eine Annäherung der Kantonesen an England und eine Abkehr von Rußland zu konstatieren. Die bisherige Entwicklung hat gezeigt, daß die Chinesen im Norden und im Süden, gleichgültig, welcher Partei sie innerpolitisch angehören, das eine gemeinsame Ziel der Befreiung Chinas von den Vorrechten der Fremden haben. Die Chinesen werden daher nach wie vor, wie sich die Gelegenheit dazu bietet, bald die Hilfsmittel der einen Fremdmacht, bald die der anderen benutzen, ohne aber ihr gemeinsames Ziel aus den Augen zu lassen. Auf die Nachricht über den Aufstand in Kanton hat die Sowjetregierung in einer außergewöhnlichen Sitzung beschloßen, Nadea als emissar Moskows nach Kanton zu senden. Die Presse beurteilt die dortige Lage als sehr ernst und gibt zu, daß der Einfluß Sowjetrußlands in dem kommunistischen Kanton vollständig verschwunden werde, wenn die Sowjetregierung nicht sofort Schritte unternimmt, um der Kantoner-Regierung zu helfen.

Deutschland.

Die Beisehung Fehrenbachs

Berlin, 27. März. Zu der am Montag nachmittag stattfindenden Beisehung des verstorbenen Reichskanzlers a. D. Fehrenbach werden sich am Sonntagabend die Mitglieder der Reichsregierung, das Reichstagspräsidium, die Zentrumsfraktion und führende Persönlichkeiten mit einem Sonderzug nach Freiburg begeben. Falls der Reichskanzler der beabsichtigt persönlich an den Beisehungsfestlichkeiten teilzunehmen, durch den Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Kamek in Berlin an der Teilnahme verhindert sein sollte, wird er von dem dienstältesten Minister, Reichswehrminister Geßler, vertreten werden. Samstag fand in der katholischen Kapelle des Invalidenhauses in Berlin eine vom Reichsarbeitsminister Brauns gelebrierte Messe für den Verstorbenen statt. Die große Trauerfeier für Fehrenbach im Plenarsitzungsaal des Reichstages, bei der Parteivorsteher Reichsjustizminister Marx die Gedächtnisrede halten wird, wird am 2. Mai abgehalten werden.

Die preussischen Regierungsparteien bei der Abstimmung über die Hauszinssteuer in der Minderheit

Berlin, 27. März. In der Freitag-Sitzung des preussischen Landtags wurde das Hauszinssteuergesetz in dritter Lesung erledigt. In der Schlusabstimmung fand das Gesetz mit 198 gegen 195 Stimmen der Regierungsparteien Ablehnung. Dieses Ergebnis wurde mit großem Tumult im ganzen Hause aufgenommen. Abg. Fied (Komm.) erklärte, nach diesem Ergebnis der Abstimmung habe die Regierung die Pflicht, den Landtag a. j. zu lösen. (Zustimmung und Händeklatschen bei den Kommunisten und auf der Rechten.)

Die preussische Regierung bleibt

Berlin, 26. März. Von amtlicher preussischer Seite wird eine Mitteilung veröffentlicht, in der erklärt wird, daß die Ablehnung der Hauszinssteuer im Landtag nicht aus sachlichen Gründen erfolgt sei. Jede Regierung müsse eine entsprechende Vorlage schon zur Durchführung der reichsrechtlichen Bestimmungen bringen. Die Ablehnung stelle die Einführung der Verbesserungen vorläufig in Frage. Sie sei außerdem nur durch eine Zufallsmehrheit hergeführt worden. Eine geschliche Lücke bestehe nicht, da ein Zwischenstadium, dessen Geltung nicht beschränkt sei, in der vorigen Woche vom Landtag verabschiedet sei. Die Regierung werde einen Weg finden, um bis zum 1. Juli eine dem Reichsrecht entsprechende Lösung herbeizuführen. Bei dieser Lage, so schließt die Erklärung, die Regierung ihre Pflicht gegenüber dem Lande zu verleben, wenn sie zurücktreten und eine Krise heraufbeschwören wollte.

Anslaud.

Neue Angriffe gegen Chamberlain

London, 27. März. In der „Westminster Gazette“ schreibt Hamian Kurir: Wenn Chamberlain in Locarno bekannt

war, daß Frankreich und Polen planten, die Frage neuer ständiger Ratsitze gleichzeitig mit der deutschen Zulassung aufzuwerfen, und wenn er Deutschland davon nichts mitgeteilt hat, dann kann er nicht von der Verantwortlichkeit für den Zusammenbruch freigesprochen werden. Ferner hat Chamberlain es auch unterlassen, Auskunft darüber zu geben, warum er Spanien erst im letzten Augenblick mitteilte, daß die spanische Forderung von Großbritannien nicht unterstützt werden könne, falls es die Zulassung Deutschlands behindere.

Rumänisch-polnischer Bündnisvertrag

Bukarest, 26. März. Hier wurde ein Bündnisvertrag zwischen Rumänien und Polen unterzeichnet.

Syrische Beschwerde beim Völkerbund

Paris, 27. März. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Genf ist ein Einspruch des syrischen Nationalausschusses aus Damaskus beim Völkerbund eingelaufen, der sich von neuem gegen die französische Herrschaft in Syrien wendet. Es sind darin heftige Drohungen gegen alle diejenigen enthalten, die gemeinsame Sache mit den Franzosen gemacht haben. Die syrischen Patrioten kündigen an, daß sie das französische Eigentum beschlagnahmen würden, wenn sie die Oberhand gewinnen sollten.

Ein Kriegsrat Abd el Krim

Paris, 27. März. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Khabat hat Abd el Krim einen Kriegsrat abgehalten, in dessen Verlauf die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten beschlossen wurde. Flugzeuge sollen im Lager Abd el Krim eingetroffen sein.

Paris, 27. März. „Chicago Tribune“ meldet aus Gibraltar, daß die Spanier bedeutende Verstärkungen für Tetuan vorbereiten, und daß ein großer Angriff demnächst beginnen werde. Englische Zerstörer kontrollieren in Zusammenarbeit mit Frankreich und Spanien die Riffküste, um den Waffenschmuggel zu verringern. Eine Reise des Sultans von Marokko, Mulai Suluff, nach Paris wird gegenwärtig von den französischen und marokkanischen Behörden erörtert. Eine solche Reise würde zum ersten Male in der Geschichte Marokkos stattfinden.

Aus Baden

Zum Tode Fehrenbachs

Beileidstelegramme

Berlin, 26. März. Der Reichspräsident hat anlässlich des Ablebens Fehrenbachs der Zentrumsfraktion des Reichstages folgendes Telegramm senden lassen: „Du dem schweren Verluste, der Sie durch den Tod Ihres Vorsitzenden betroffen hat, spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid aus. Ich werde den trefflichen Mann, der stets vom besten Willen befeuert, dem deutschen Volke in führender Stellung treu gedient hat, ein ehrendes Andenken bewahren.“

Karlsruhe, 26. März. An die Tochter des früheren Reichskanzlers Fehrenbach, Frau Dr. Rosset geb. Fehrenbach in Freiburg, richtete Staatspräsident Trunk folgendes Beileidstelegramm: „Zum Ableben Ihres Herrn Vaters, des Herrn Reichskanzlers Konstantin Fehrenbach, spreche ich Ihnen und Ihrer ganzen Familie namens der badischen Regierung die aufrichtigste Teilnahme aus. Dem reichen Verdienste des Verbliebenen um die engere Heimat, sowie um das teure Vaterland in seiner vieljährigen Parlamentsarbeit werden die verantwortlichen Stellen des Reiches ein dankbares und ehrenvolles Gedächtnis bewahren. An der Beisetzung werde ich teilnehmen. Staatspräsident Trunk.“

Berlin, 26. März. Aus Anlaß des Ablebens Fehrenbachs hat der Reichskanzler an dessen Tochter, Frau Rosset, folgendes Telegramm gerichtet: Soeben erhalte ich die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Vaters. Empfangen Sie und Ihre Angehörigen der Reichsregierung und mein innigstes Beileid zu dem schweren Verluste, der Sie, sehr geehrte Frau, getroffen hat. Der Verstorbenen hat in schweren Zeiten unserem Vaterlande in bedeutungsvollen Stellungen mit Geduld und feiner Ausdauer gedient und seine großen Fähigkeiten bis zu seiner Erkrankung geübt. Die Reichsregierung wird dem Heimgegangenen stets eine treue dankbare Erinnerung voll aufrichtiger Verehrung bewahren.

In den Vorständen der Fraktion der Zentrumsparlei drückte der Reichskanzler: Der Tod Fehrenbachs, dieses aufrechten deutschen Mannes, reiße eine unausfüllbare Lücke nicht nur in die Reihen des Zentrums, sondern darüber hinaus in die des deutschen politischen Lebens. Ueber 4 Jahrzehnte hat er seine staatsmännlichen Fähigkeiten und seinen großen Scharn als Wissen und

Erfahrung in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. So würde er zu den höchsten Aemtern berufen, die das deutsche Volk zu vergeben hat, und leistete Unvergessliches im Dienste des Vaterlandes. Im Namen der Reichsregierung wie in meinem eigenen spreche ich den Parteifreunden Fehrenbachs unser aufrichtiges tiefempfundenes Beileid aus.

Fehrenbachs Nachfolger im Reichstag

Karlsruhe, 27. März. Anstelle des verstorbenen Reichskanzlers a. D. Fehrenbach wird im Reichstag nach der Wahlvorschlagsliste der Zentrumsparlei Frau Klara Philipp, die Gattin des Landesforstmeisters Philipp in Karlsruhe, treten. Das Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei, der „Badische Beobachter“, bemerkt dazu: Frau Klara Philipp ist innerhalb und außerhalb Badens sowohl durch ihre opferbereite Tätigkeit im katholischen Frauenbund als auch durch ihr Auftreten als politische Rednerin bestens bekannt. Sie wurde deshalb auch vor Jahren in den Vorstand des Reichsausschusses der Zentrumsparlei gewählt.

Vom Landtag

Karlsruhe, 26. März. Der Haushaltsausschuss beschäftigte sich am Freitag mit den baulichen Anforderungen im Staatsvoranschlag für 1926-27, damit die vorerwähnten Arbeiten schon jetzt in Angriff genommen oder durchgeführt werden können. Das Plenum wird am kommenden Dienstag darüber beschließen. Die Nachweisung umfaßt im ordentlichen Etat 4,4 Millionen, im außerordentlichen 8,4, zusammen 12,8 Millionen M. Von außerordentlichen Beträgen sind zu erwähnen: 800.000 M. für Arbeiterbeschäftigung des Staates zu den Wohnungen für seine Beamten und Arbeiter, 1 Million für Baubarleben, 489.000 M. für bauliche Herstellung an den Hochschulen, für die Herstellung neuer Beamtenwohnhäuser 1,8 Millionen M., für Solksabstufwege 450.000 M., für Bauaufwand an Gebäuden des Grundbesitzes 0,923 Millionen M., Unterstützung zur Förderung von Kulturunternehmungen 1 Million M., Unterzügen der Mühlbahnenmauer in Mannheim (Reifordern) 1,5 Millionen, Fieberlegen der Hafenbohle am Rehler Hafen (Reifordern) 1 Million M.

Im Haushaltsausschuss unterhielt man sich u. a. über Fragen der Waldwirtschaft, wobei ein Rentierungsverreter angefaßt der Konkurrenz des Auslandes auf die ungünstige Seite der finanziellen Bewertung unserer starken Schwarzwaldhölzer hinwies. Der Finanzminister äußerte sich über die 40 Millionen-Anleihe, worüber die Einzelheiten bereits bekannt sind, und begründete die verzögerte Ueberreichung des Staatsvoranschlages damit, daß dauernd Änderungen vorgenommen werden müßten und auch wegen der Höhe der Ueberweisungen durch das Reich Unsicherheit bestand.

Karlsruhe, 27. März. (Aus der Evangelischen Landeskirche.) Am Karfreitag wird wieder in allen evangelischen Gottesdiensten eine Kirchensammlung für den Melanchthoneverein erhoben werden.

Karlsruhe, 27. März. (Badische Ärztekammer.) Hier fand kürzlich eine Sitzung der badischen Ärztekammer, der gesetzlichen Vertretung der gesamten badischen Ärzteschaft, unter Vorsitz von D. Harms-Mannheim statt. Aus den Verhandlungen sei folgendes erwähnt: Die der Kammer angegliederte Unterstützungskasse für Arztwitwen und Arztwaisen ist mit dem bisher von den badischen Ärzten erhobenen Beiträgen nicht mehr imstande, die in den genannten Kreisen herrschende Not auch nur einigermaßen zu lindern. Die Ärztekammer beschloß daher, die Beiträge nicht mehr, wie bisher, von jedem badischen Arzte in gleicher Höhe zu erheben, sondern eine nach dem ärztlichen Berufseinkommen gestaffelte, prozentuale Beitragserhebung einzuführen. Ferner lag der Ärztekammer die vom Reichsministerium des Innern angeregte Frage der Uebernahme der Zahnärztlichen in den zahnärztlichen Stand zur Begutachtung vor. Die Ärztekammer kam nach eingehender Prüfung aller einschlägigen Belange zu dem Beschluß, daß eine solche Verschmelzung der beiden Stände durchaus abzulehnen sei.

Pforzheim, 27. März. (Bund badischer Arbeitgeberverbände.) Auf der ordentlichen Mitgliederversammlung des Bundes badischer Arbeitgeberverbände gab der Vorsitzende, Handelskammerpräsident Vene-Mannheim einen Ueberblick über die wirtschaftliche Lage und führte dabei u. a. aus: Ein Rückblick auf 1925 sei wenig erfreulich. Nach einer kurzen Zeit glücklichen Aufstiegs sei eine langsame Vererbung und dann ein starker Abwärts erfolgt, der zu einer Krise geführt habe, die man als die schwerste bezeichnen

könne, die man seit Bestehen des Reiches erlebt habe. Trotz dem habe man die gesamte Industrie mit immer fühlbarer werdenden unerträglichen sozialen Lasten bedacht. Es sei Zeit, daß das Reich mit seiner sozialpolitischen Gesetzgebung Halt mache. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß das deutsche Unternehmertum einig und geschlossen so wirken

Hirschhorn a. N., 27. März. (Gejälzte Butter.) Zum Schaden unserer Gesundheit befaßt sich eine ganze Industrie mit der Fälschung von Lebensmitteln. So kam hier seit längerer Zeit gefälschte Butter in den Handel. Es wurde festgestellt, daß ein nicht geringer Prozentsatz Weizenmehl und Margarine darin enthalten waren. Es gelang, die Fälscher festzustellen.

Baden-Baden, 27. März. In die Klosterkirche zum Heiligen Kreuz wurde nachts ein Einbruchdiebstahl verübt und aus dem Tabernakel eine Anzahl von Messgeräten gestohlen.

Freiburg, 27. März. (Zur Internationalen Ostereisprungkonkurrenz.) Die für Donnerstag, den 4. April, vorgesehene Internationale Springkonkurrenz auf dem Feldberg an der Max-Egonshöhe, veranstaltet vom Skiclub Schwarzwald, verpflügt nicht nur wegen der vorzüglichen Schneeverhältnisse — es ist sogar am Donnerstag nachmittag noch leichter Schnee gefallen — eine sehr interessante Veranstaltung zu werden, wenn die Sonne nicht weiter stärker den Schnee gerührt.

Freiburg, 27. März. (Karfreitagssollekte für das Heilige Land.) Auch in diesem Jahre wird am Karfreitag in der Erzdiözese die übliche Karfreitagssollekte für das Heilige Land zur Erhebung kommen. Die Ertragnisse dieser Sammlung sind dazu bestimmt, die heiligen Stätten in Israel zu halten und die katholischen Missionen und Schulen in Palästina zu unterstützen.

Stodach, 27. März. (Tragischer Tod.) Einen tragischen Tod erlitt der praktische Arzt Dr. Evers, der am Donnerstag einen Schlaganfall erlitt und sich gestern, Freitag morgen, im Nachthemd aus seiner Wohnung in den Hof stürzte. Nach kurzer Zeit war er verstorben.

Unadingen (Amt Donaueschingen), 27. März. Freitag brannten die Wohnhäuser der Familien Benz und Kolenschel nieder. Das Feuer wurde dadurch verursacht, daß Kinder hinter dem Hause „Feuerles“ spielten. Zum Glück herrschte Windstille, so daß das Feuer sich nicht weiter ausbreiten konnte. Außer den Fahrnissen sind zwei Schweine verbrannt.

Weersburg, 27. März. (Jahrhundertfeier der Taubstummenanstalt.) Donnerstag beging die Taubstummenanstalt Weersburg das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Die Konfirmation der evangelischen Schüler und die erste Kommunion der katholischen Schüler am vergangenen Sonntag hatte eine schöne Vorfeier gebildet. Der jetzige Stand der Taubstummen ist 87 Schüler, die in zehn Klassen unterrichtet werden. Zahlreiche Festgäste hatten sich eingefunden. Die Stadt Weersburg hatte feierlichen Schmuck angelegt. Die Feier begann im alten Baroden Audienzsaal der ehemaligen fürstbischöflichen Residenz. Nachdem ein taubstummes Kind einen Prolog vorgetragen hatte, begrüßte Direktor Schindler die Anwesenden, darunter auch den badischen Innenminister und Minister für Kultus und Unterricht, Kemmele, Vertreter der Kreisgesundheitsbehörde der Taubstummenanstalten Heidelberg und Gerolshausen, Enkel und Verwandte des verstorbenen Professors Bach, des Bahndirektors im badischen Taubstummenunterricht, ferner Prinz Max von Baden und zahlreiche Vertreter der Ärzteschaft sowie viele ehemalige Schüler. Minister Kemmele übertrug den Dank und die Glückwünsche der badischen Staatsregierung, Bürgermeister Moll die der Stadt Weersburg. Weiter sprachen der Vorstand des Bundes der Taubstummenlehrer Badens und der Arbeitsgemeinschaft Baden-Hessen, Vertreter der oben genannten Taubstummenanstalten sowie ein taubstummer Schüler, der eine gutgelungene Rede hielt.

Heidelberg, 27. März. (Allerlei.) Der Vorstand des hiesigen Finanzamtes, Oberregierungsrat Frech, ist nach 42jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. — Das hiesige Stadttheater erfordert für 1926/27 einen Zuschußbedarf von rund 400.000 M. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns L. Johann, Inhaber der Firma L. Johann & Cie., Zigarettenfabrik hier, wurde das Konkursverfahren verhängt.

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Borchert.

74. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Aribert nahm das Blatt mechanisch und richtete seine Augen darauf. Blutige Flecken tanzten vor ihnen, er konnte die Worte kaum entziffern und begriff den Sinn nicht.

„Ich — verstehe nicht — was ist das?“ fragte er. „Der Herr Graf Rüdiger — läßt den Herrn Grafen Aribert bitten — das Majorat an seiner Statt noch einige Jahre.“

„Niemand!“ schnitt Aribert ihm das Wort ab. Sein funkelndes Blut ging zu dem Better, der schweigend mit zusammengebissenen Zähnen da stand.

„Ich hatte den Wunsch — besser die Bitte an dich, Aribert, das Majorat einstweilen noch zu verwalten, da ich abwarten möchte, bis Eberhard.“

„Nein — unter keinen Umständen!“ rief Aribert bebend dazwischen. „Ich habe mich bereits — anderweitig verpflichtet.“

„Das tut mir aufrichtig leid“, entgegnete Rüdiger ruhig. „Wollen Sie das Papier mithin vernichten, Herr Justizrat, und das übrige erledigen wir erst später. Jetzt bitte ich Sie noch, mich ein paar Augenblicke mit meinem Better unter vier Augen zu lassen und mich nachher zu erwarten.“

Der Justizrat erhob sich und ging mit einer tiefen Verbeugung hinaus.

Rüdiger trat auf Aribert zu. „Als ich heute hierherfuhr, gab ich der kühnen Hoffnung Raum, daß wir zu einem veröhnlichen Abschluß kommen und du meine Bitte, auf Stolzenau zu bleiben, erfüllen würdest. Unter den obwaltenden Umständen sehe ich jedoch ein, daß ein Zusammenleben unmöglich geworden ist. — Gern hätte ich auch meine Tante und Kusine Linda begrüßt, aber — ich bin nicht imstande — ihnen jetzt zu begegnen. Du sagst ihnen wohl, warum ich darauf verzichten muß. Das Weitere wirst du veranlassen — ich werde mich jeder deiner Bestimmungen fügen. — Und nun — lebe wohl, Aribert.“

Graf Rüdiger ging hinaus. Aribert stand abgewandt, mit zusammengedrückten Lippen und Händen. Plötzlich entrang sich ein geller Ausschrei seiner Brust, und wie gebrochen sank er in seinen Stuhl.

Nach gerauerer Zeit raffte er sich auf. Mutter und Schwester variierten wohl mit fieberhafter Erregung darauf, daß er sie rufen ließ, um ihnen den Better vorzustellen. Schwerfällig stand er auf und schleppte sich nach ihren Zimmern.

Als er eintrat schrien beide Frauen entsetzt auf: „Aribert — was fehlt dir — wie siehst du aus?“

„Der — Seeger ist es!“

„Wie ein wahnwitziges Lachen klang es.“

„Seeger? Was sagst du? Aribert — ist dir nicht gut?“ Er dreht und besorgt eilte die Mutter auf den Sohn zu und legte den Arm um seine Schulter.

„Seid ohne Sorge — ich bin vollkommen bei Verstand, wenn es auch ist, um ihn zu verlieren. Seeger ist — unser Better Rüdiger von Stolzenau, der sich unter der Maske des Hauslehrers in Gerolstein eingeschlichen hat, um seine — erbärmliche Spionage zu betreiben und die Situation zu seinen Gunsten auszubekommen.“

Die Mutter unterbrach ihn mit einem entsetzten Aufschrei, und auch Linda stieß einen Ueberraschungslaut aus, aber er kam aus anderen Tiefen.

Es stieg plötzlich etwas vor ihr auf, ein helles, glänzendes Zukunftsbild: Seeger, der geliebte Mann — der verschollen gewesene Better, der Majoratsbesitzer von Stolzenau! Es schwirte ihr im Kopf und im Herzen.

Aribert warf einen Blick auf seine Schwester — er las aus deren Zügen, was in ihrer Seele vorging. Da packte ihn ein ohnmächtiger Zorn.

„Er hat sich — mit Waltraut von Gerolstein verlobt!“ stieß er bruta! heraus.

Linda rief die Augen auf, starr und weit — ihre bleichen Lippen bläuelten sich, aber es kam kein Laut darüber. Mit einem Male zuckte sie auf und fiel gleich darauf wie leblos in des Bruders Arme, der schnell herzugesprungen war und sie aufgefangen hatte.

Lange bemühten sich Mutter und Bruder, um die Ohnmächtige in's Leben zurückzurufen. Endlich gelang es. Und nun brach Linda in einen erschütternden Weintramp aus.

Aribert, dem die Angst und Sorge um die Schwester den äußeren Halt wiedergegeben hatte, ließ die Frauen jetzt allein. Mit ruhiger Stimme gab er seine Anordnungen, ließ den Justizrat zu sich bitten und hatte eine längere Unterredung mit ihm. Nach Erledigung fuhr der Justizrat ab.

Unter dem war Rüdiger zu Fuß nach Gerolstein gegangen. Die Erregung zitterte noch in ihm, sein Blut wogte stürmisch. Aber je näher er dem Orte kam, in dem er die geliebte Frau seiner harrend wußte, desto ruhiger und freudiger wurde es in ihm.

Durch das Partior, durch das sich einst der fremde, unwillkommene Hauslehrer mit Gewalt den Eingang erzwingen mußte, schritt er jetzt in dem dunklen, schon entblätterten Laubengang bis zum Schloß.

Auf der Terrasse stand Waltraut in ihrem weißen Gewande, ein Bild hoher Frauennamut, mit großen Augen sehnsüchtig nach ihm ausschauend.

Und als sie den geliebten Mann kommen sah, stieß sie einen Jubellaut aus und flog ihm in die Arme.

Er umfing sie, drückte sie an seine Brust und küßte sie. „Trautlieb — mein Trautlieb!“

Sie zog ihn zur Terrasse, neben sich auf das kleine Korbhoß und blühte ihm bange forschend in die Augen.

Er versuchte, harmlos zu lächeln.

„Hier bin ich, heil und gesund, mein kleiner Angsthase — Aribert ist mir nicht an den Kragen gesprungen.“

Es war ihm nicht wohl bei diesem Scherz, und das liebende Frauenherz hörte den Unterton.

„Erzähle mir alles, Rüdiger — verhehle mir nichts,“ bat sie mit zitternder Stimme.

Da schilderte er die Szene mit Aribert, aber in anderen Farben, die beruhigend auf Waltraut wirkten. Sie gab sich danach der Gegenwart des geliebten Mannes mit voller Seele hin, sie genoß sie bis zum Abend, wo er Abschied nahm, um wieder nach A. . . zurückzukehren. (Fortf. 1.)

Serichtshal

Treispriid

Karlstube, 23. März. In der Nachmittagsstunde verhandelte das Schwurgericht gegen die Ehefrau Katharina Scheib aus Seibelsheim (Amt Buchsal), wohnhaft in Reingarten. Sie war angeklagt, in einer Privatklage als Folge von Mietsfreistellungen am 8. Juli v. J. vor dem Amtsgericht Durlach ihre Eidespflicht verletzt zu haben. Auf Grund der Beweisaufnahme konnte sich das Gericht von einer Schuld der Frau Scheib nicht überzeugen. Sie wurde freigesprochen.

Brandstiftung

Hall, 26. März. Der 35 Jahre alte verheiratete Lumpensammler Franz Kurz alt von Kupferzell O. A. Dehringen, angeklagt wegen eines Verbrechens der Brandstiftung mit seinem 31 Jahre alten Sohn, Maurer Franz Kurz. In der Nacht zum 14. Sept. 1925 sind morgens gegen 1 Uhr in Kupferzell O. A. Dehringen vier Scheunen abgedramt, wodurch ein Gebäudeschaden von etwa 15 000 M. verursacht wurde. Auch das Wohnhaus des Kurz alt ist angebrannt, wurde jedoch von der Feuerwehr gerettet. Gegen Mittag brach dann in diesem Haus aus neue Feuer aus, jedoch es eingewöhrt wurde. Durch auffallendes Benehmen und verdächtige Äußerungen leitete sich der Verdacht der Brandstiftung auf die beiden Kurz, die nach am gleichen Tage festgenommen wurden. Sie leugten ein umfassendes Geständnis ab. Sie wollten sich die Mobilgüterversicherung in Höhe von 5000 M. sichern. Dieses Geständnis wurde von ihnen später widerrufen mit der Begründung, daß es ihnen in Stuttgart durch Mißhandlungen erzwungen worden sei. Das Gericht hielt jedoch ihr Geständnis für wahr und verurteilte Kurz alt wegen eines Verbrechens der Brandstiftung neben 5jährigen Zuchthausstrafe auf der Zuchthausstraße von 4 Jahren 6 Monaten und Kurz jung ebenfalls wegen eines Verbrechens der Brandstiftung zu 2 Jahren 6 Monaten.

Eine Todesurteil gegen eine Krankenschwester

Frankfurt a. M., 26. März. Das Schwurgericht verurteilte die Krankenschwester Wilhelmine Tesla wegen Mordes an dem Chirurgen Dr. Seitz zum Tode und dauerndem Zuchthaus. Während der Urteilsverkündung wurde die Angeklagte sehr auffällig und behauptete, daß sich alle Männer gegen sie verschworen hätten. Sie wurde für den Rest der Urteilsverkündung aus dem Saal entfernt.

Urteil gegen die Einbrecher in die Schatzkammer von St. Peter Rom, 27. März. Von dem römischen Gericht wurde das Urteil gegen die Einbrecher in die Schatzkammer von St. Peter gefällt. Zwei wurden zu 8 Jahren und 2 andere zu 4 Jahren Kerker verurteilt, wovon zwei als durch die Amnestie erlassen gelten. 6 angeklagte wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Aus Stadt und Land

Steuerterminkalender für April 1926

- 1. April: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gebäude-, Gebührenscheidungs- und Gewerbesteuer) auf neuer Berechnungsgrundlage. Schonfrist 8. April.
- 1. April: Rentenbankzinsen der Landwirtschaft. Schonfrist 8. April.
- 5. April: Lohnsteuer für Steuerbezüge, die vom 21.—31. März einbehalten wurde. Keine Schonfrist.
- 10. April: Umsatzsteuer für Vierteljahreszahler für Januar—März. Für Monatszahler für März. Der Umsatz ist für die Landwirtschaft ermäßigt. Steuerjahr 1 Prozent. Schonfrist 17. April.
- 15. April: Lohnsteuer für 1.—10. April. Keine Schonfrist.
- 25. April: Lohnsteuer für 11.—20. April. Keine Schonfrist.

Personalnachricht. Justizoberinspektor Jakob Scheffner beim Amtsgericht Durlach zum Amtsgericht Karlsruhe versetzt.

Durlach, 29. März. Vor einigen Tagen kam der 5 Jahre alte Knabe der Witwe Gmetner von Gröchingen unter einen beladenen Holzwagen. Er hatte sich an die Deichsel des Anhängewagens gehängt, rutschte aus und kam zu Fall, wobei das eine Rad über ihn wegging. Am 28. ds. Mts. ist er nun im hiesigen städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Schwenwittersbach, 29. März. Nach siebenjähriger Tätigkeit an hiesiger Schule ist Lehrer Willi Dimpfel als Hauptlehrer nach Mannheim versetzt. Die Gemeinde sieht den verdienstvollen und beliebten Lehrer nur ungern scheiden und begleitet ihn mit herzlichsten Glückwünschen.

Schuljahresabschluss. In diesen Tagen beenden unsere Schulen wieder einmal ein arbeitsreiches Jahr. Viele Eltern und Schüler werden vor die Entscheidung schwerer Fragen gestellt, denn mehr als je ist der weitere Weg der die Schulen verlassenenden Volls- und Mittelschüler in ungewisser Dunkel gehüllt. Beinahe jeder Beruf streckt dem jungen Zuhörer abwehrend die Hände entgegen und umförmlich ist die dem deprimierenden Bedarfsverhältnissen gegenüber ein wohlgefügter Schuljahr, aber auch Mut und Arbeitswille von großer Bedeutung. Aus der Erkenntnis, daß eine gute Schulbildung das Beste und Dauerndste ist, was Eltern in unserem verarmten Vaterlande ihren Kindern heute mit auf den Weg ins Berufsleben geben können, ist es auch zu erklären, daß zahlreiche höhere Schulen besonders in kleineren Städten, trotz finanzieller Bedrängnis, nicht an Abbau, sondern an Ausbau ihres Bestandes denken. Bei den Volls- und Mittelschulen ist der Tiefstand in der Schülerzahl mit dem neuen Schuljahr bereits wieder überwunden und manche Gemeinden haben gegenüber den vorangegangenen Jahren die doppelte Zahl kleinerer Volls- und Mittelschulen zu verzeichnen. In diesen Tagen veranlassen nun die Schulen des Landes ihre Schlußfeiern. Die ältesten Jahrgänge treten hinaus ins Leben, das sie bald in alle Winde zerstreuen wird, während die jüngeren erleichtert für einige Wochen die Bücher beiseite schieben, um in ungebundener Jugendlust die Tage der Freiheit zu genießen. Und während jene schon die ersten schweren Schritte auf der neuen Bahn tun, sammeln diese Kraft zu weiterer ernster Arbeit im Schuljahr 1926/27.

Arbeitsgemeinschaft der Ruhestandsbeamtenvereine. Die Ruhestandsbeamtenvereine in Bayern (München), Baden (Karlsruhe), Hessen (Darmstadt), Württemberg (Stuttgart) haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft unter dem Namen Verband süddeutscher Ruhestandsbeamtenvereinigungen zusammengeschlossen. Mitgliederstand rund 50 000. Die Geschäftsführung hat der Bayerische Pensionistenbund in München. Die Arbeitsgemeinschaft bezweckt Erhaltung eines Vertreterbüros in Berlin, Anerkennung als Spitzenorganisation und gemeinsame Wahrung der Inter-

essen der Ruhestandsbeamten vornehmlich bei der Beamten-gesetzgebung.

Aus dem badischen Staatsvoranschlag. Aus dem badischen Staatsvoranschlag kann folgendes mitgeteilt werden: Die Nachweisung umfaßt im ordentlichen Etat 4,5 Millionen, im außerordentlichen 8,4 Millionen, zusammen 12,9 Millionen Mark. Von größeren Beträgen sind zu erwähnen: 806 000 Mark für Arbeitgeberdarlehen des Staates zu den Wohnungen für seine Beamten und Arbeiter, eine Million Mark für Baudarlehen, 459 000 Mark für bauliche Herstellung an den Hochschulen, 1,8 Millionen Mark für die Herstellung neuer Beamtenwohnhäuser, 450 000 Mark für Holzabfuhrwege, 1,03 Millionen Mark für Bauaufwand an Gebäuden des Grundstücks, 1 Million Mark Unterstützung zur Förderung von Kulturunternehmungen, 1,5 Millionen Mark Unterfangen der Mühlau Hafenmauer in Mannheim (Reisförderer), 1 Million Mark für das Tieferlegen der Hapsi, die am Reiter Hafen (Reisförderer). Ueber diese Vorsehensmaßnahmen soll das Plenum des Landtages bereits am nächsten Dienstag beraten und beschließen. Der Staatsvoranschlag selbst ist bis jetzt noch nicht verteilt worden. Er wird vielmehr erst am kommenden Dienstag durch den Finanzminister Dr. Köhler dem Landtag vorgelegt und eingehend begründet werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutschnationale Stimmenhaltung über das Steuerkompromiß. Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei beschloß am Samstag, bei der Abstimmung über die Steuerermäßigungsverträge sich der Zustimmung zu enthalten.

Einführung der Einheitssturzwehr in Oesterreich. Durch Ministererlaß ist die Deutsche Einheitssturzwehr in ganz Oesterreich eingeführt worden.

Schweres Zugunglück auf dem Magdeburger Bahnhof. Freitag morgen um 6.30 Uhr fuhr in den von Blumenberg kommenden Personenzug eine Rangierlokomotive hinein. Sie erlitt vier Wagen vierter Klasse, die fast vollständig zertrümmert wurden. 30 Personen wurden verletzt, davon 6 schwer.

5 Personen durch Gasvergiftung gestorben. In einer Vorstadt von Dresden wurden ein Straßenbahnarbeiter mit seiner Frau, seiner 10 Jahre alten Tochter und seinem 4jährigen Kinde in den Betten tot aufgefunden. Ebenso fand man in dem darunter liegenden Zimmer im Erdgeschosse eine Frau tot auf, deren zweijähriges Kind noch lebend in das Krankenhaus gebracht werden konnte. Ein Röhrenbruch ist die Ursache der Gasentweichung.

Neueste Nachrichten.

Kardinal Gasparri an den Reichspräsidenten.

U. Berlin, 28. März. Nach der „Germania“ hat Kardinal Gasparri an den Reichspräsidenten v. Hindenburg ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Dank für die Große Gedenkmedaille für Kriegesgefangenenfürsorge ausdrückt, die ihm der Reichspräsident in Anerkennung der Verdienste der Kurie um die Fürsorge für die deutschen Kriegsgefangenen durch den Vorkämpfer von Bergen hatte überreichen lassen.

Abreise der Trauergäste nach Freiburg.

U. Berlin, 29. März. Reichskanzler Dr. Luther, wie Reichsminister Dr. Geßler, Dr. Marx und Dr. Brauns, der Vizepräsident des Reichstages Dr. Bell, sowie etwa 60 Mitglieder des Reichstages fuhren am Sonntagabend 10 Uhr im Sonderzug zur Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten für den Reichskanzler a. D. Zehrenbach von Anhalter Bahnhof ab. Von den einzelnen Fraktionen des Reichstages mit Ausnahme der Kommunisten nehmen Abordnungen an der Feierlichkeit teil. Der Sonderzug wird Montag mittag 12 Uhr in Freiburg ein treffen, wo die Beerdigung um 3 Uhr stattfinden wird. Die Reichsmitglieder werden um 6.25 Uhr die Rückreise nach Berlin antreten, wo sie Dienstag vormittag 8.25 Uhr eintreffen werden.

Der Berliner Besuch Dr. Rameks. — Ein Frühstück in der österreichischen Gesandtschaft.

U. Berlin, 28. März. Zu Ehren des Bundeskanzlers Dr. Ramek gab der österreichische Gesandte Dr. Frank heute nachmittag in den Räumen der Gesandtschaft ein Frühstück, an dem neben den Mitgliedern der österreichischen Delegation Reichskanzler Dr. Luther, Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Nuntius Rocelli teilnahmen. Erhielten waren ferner der Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Schubert, Ministerialdirektor Dr. Köpke, Dr. Ritter, Ministerialrat Windel, sowie andere Mitglieder der Reichsbehörden.

Festessen beim Reichskanzler zu Ehren Dr. Rameks.

U. Berlin, 28. März. Reichskanzler Dr. Luther gab heute abend zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek ein Essen, an dem u. a. die Reichsminister Dr. Stresemann, Stinck, Haslender, Marx, Brauns und Reinhold teilnahmen. Von österreichischer Seite waren außer Dr. Ramek und dem Gesandten Dr. Frank noch Gesandter Junker, Generalsekretär Dr. Peter, Sektionschef Dr. Schüler und Horjak, sowie mehrere andere Herren der österreichischen Gesandtschaft erschienen. Unter den Gästen befanden sich ferner der Vorsitzende des deutsch-österreichischen Klubs, Schmidt, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der preussische Kultusminister Dr. Becker, v. Keller, die Staatssekretäre v. Schubert, Kempner und Weisner und verschiedene Mitglieder des Reichsrates.

Im Verlaufe des Essens begründete der Reichskanzler den Bundeskanzler Ramek in einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Unzerstörbar bestünde die treue Freundschaft zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich. Er gedanke besonders der kulturellen Bande, die seit alter Zeit zwischen den beiden Staaten beständen. Besonders Wien sei einer der fruchtbarsten Ausgangspunkte deutscher Kultur. Wie sich auf literarischem u. künstlerischem Gebiete die schöpferischen Kräfte Oesterreichs und Deutschlands gegenseitig ergänzten, so sei es auch auf dem Gebiete der Wissenschaft und des praktischen Lebens. Er erinnere nur an den großen Gedanken der Rechts-

angleichung. Die geistige Einheit sei ein unverlierbares Gut, was auch immer die politische Entwicklung den Staaten bringen möge. Seit dem letzten Besuch eines deutschen Reichskanzlers in Wien vor zwei Jahren hätten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse sowohl in Oesterreich als auch in Deutschland wesentlich gebessert. Doch auch heute noch stellten sie die höchsten Anforderungen an das vaterländische Pflichtgefühl aller Volksteile. Er hoffe, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit verständnisvoller Zusammenarbeit in Europa immer mehr Boden gewinnen möge. Bei dieser Arbeit würden sich Deutschland und Oesterreich stets in gemeinsamer Front befinden.

In seiner Antwortrede führte Bundeskanzler Dr. Ramek etwa folgendes aus: Er danke von Herzen für den lebenswürdigen Empfang in der Hauptstadt des Deutschen Reiches. Wenn man die Zeit vor zwei Jahren, als Reichskanzler Dr. Marx Wien besuchte, mit der jetzigen wirtschaftlichen Lage Deutschland und Oesterreichs vergleiche, so dürfe man wohl eine gewisse Genugung empfinden. Die Staatshaushalte seien in Ordnung, die Währungen gesichert. Die wirtschaftliche Lage habe den Tiefpunkt durchschritten u. die Beziehungen zu den fremden Staaten hätten sich erheblich gebessert. Man näherte sich in Europa der Zeit eines wahren Völkerfriedens. Es gehe vorwärts auf allen Gebieten des Lebens, in Deutschland wie in Oesterreich. Das deutsche Volk sei es, dem die Ehre gebühre, diese gewaltige Wende in der internationalen Stellung beider Staaten vollbracht zu haben. Er glaube fest an eine bessere deutsche Zukunft.

Vorstellung zu Ehren Dr. Rameks an der Staatsoper.

U. Berlin, 28. März. Zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek veranstaltete das preussische Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung heute abend vor geladenem Publikum eine Festveranstaltung des „Fidelio“ unter der Leitung von Musikdirektor Kleiber. Die Aufführung, die auf einem hohen künstlerischen Niveau stand, wurde zu einer großen Ovation für den Dirigenten. In der Ehrenloge saß man neben dem Bundeskanzler Dr. Ramek den Reichsaussenminister Dr. Stresemann und eine Reihe weiterer Mitglieder des Reichskabinetts und der preussischen Regierung. Im Anschluß daran fand in einem kleinen Kreis geladener Gäste ein Bierabend in der österreichischen Botschaft statt. U. a. nahmen auch die Gesandten der Schweiz, Polens, der Tschechoslowakei, Rumäniens und Jugoslawiens teil.

Dr. Ramek über seinen Besuch in Berlin.

U. Berlin, 28. März. In einem Gespräch mit dem Chefredakteur der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ sagte der österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek, er freue sich, daß er Gelegenheit habe, den seinerzeitigen Besuch des Reichskanzlers Dr. Marx und des Reichsaussenministers Dr. Stresemann in Wien erwidern zu können und durch seinen Aufenthalt in Berlin in besonderer Weise die herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten Mitteleuropas zu bekunden. Die Republik Oesterreich sei durch die besonderen Verhältnisse ihres Entstehens, durch die Notwendigkeit ihres innern und wirtschaftlichen Aufbaues darauf angewiesen, mit allen Nachbarstaaten in gutem und freundschaftlichem Verhältnis zu leben. Darüber hinaus sei es aber wohl selbstverständlich, daß die Beziehungen zum Deutschen Reich infolge der Gleichheit des Volkes und der engen kulturellen und geistigen Beziehungen besonders herzlich sein müßten. Weiter hob Dr. Ramek hervor, daß Oesterreich für seine wirtschaftlichen Wiederaufbaubestrebungen bei den maßgebenden Faktoren des Reiches immer viel Verständnis gefunden habe. Das Netz der bestehenden Verträge, gewisse zum Teil wohl schon abgelaufene Bestimmungen der Friedensverträge lasse nur ein schrittweises Vorgehen zu. Wenn es bei seinem jetzigen Aufenthalt in Berlin gelingen werde, dieses Vorgehen in die richtige Bahn zu lenken, so würden sich daraus sowohl für die österreichische Wirtschaft als auch für einzelne deutsche Wirtschaftszweige unleugbare Vorteile ergeben.

Philipp von Orleans gestorben.

U. Berlin, 29. März. Wie die Morgenblätter aus Rom melden, ist Herzog Philipp von Orleans, der letzte Thronprätendent des Hauses Orleans am Montag nachmittag in Palermo gestorben.

Von einem Tiger zerfleischt.

U. Berlin, 28. März. Die Morgenblätter melden aus Rom: Der deutsche Tierbändiger Hugo Detters-hagen, der im zoologischen Garten als Wärter angestellt war, wurde von einem Tiger zerfleischt, als er ihn aus einem Käfig in einen anderen treiben wollte. Detters-hagen starb während der Beförderung ins Krankenhaus.

Ein Zug in eine Schlucht gestürzt.

U. Paris, 29. März. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist bei Pedra am Rio Grande ein Zug in eine Schlucht gestürzt, wobei eine große Anzahl von Personen getötet wurde.

Schweres Unglück bei einem Autorennen.

U. Rom, 29. März. Bei einem internationalen Autorennen um den Preis des Königs von Italien, das von dem Fahrer Maggi auf einem Bugatti-Wagen gewonnen wurde, ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein anderer Bugatti-Wagen, der von Cutelli geführt wurde, überschlug sich und stürzte in den Tiber. Cutelli und sein Mechaniker wurden schwer verletzt ins Hospital gebracht.

Untergang eines Dampfers. — 30 Personen ertrunken.

U. New-York, 29. März. Ein Dampfer mit Pilgern an Bord, der sich auf der Fahrt von Dahia nach der Insel Japarcia befand, ist untergegangen, wobei 30 Pilger ertrunken.

Mitmaßliches Wetter für Dienstag.

Das Hochdruckgebiet liegt jetzt im Osten. Das westliche Tief scheint auf Süddeutschland wenig Einfluß zu gewinnen, sodaß unter der Wirkung des Hochdrucks für Dienstag mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.
 In Kleinfeldbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Der Sperbezirk ist die Gemeinde Kleinfeldbach.
 Beobachtungsgebiet ist die Gemeinde Söllingen.
 Die Gefahrenzone umfasst alle Gemeinden des 15 km-Umfreises.
 Karlsruhe, den 26. März 1926. (D. 3. 53)
 Bad. Bezirksamt — Abt. II b.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.
 Nachdem die Maul- und Klauenseuche sich in Grödingen nicht weiter ausgebreitet hat, bildet das Seuchengebiet des Ludwig Müller in Grödingen einen Sperbezirk, die Gemeinde Grödingen rechts der Wina ein Beobachtungsgebiet.
 Karlsruhe, den 26. März 1926. (D. 3. 55)
 Bad. Bezirksamt — Abt. II b.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.
 Die Maul- und Klauenseuche in Durlach ist erloschen. Die getroffenen Schutzmaßnahmen werden hiermit aufgehoben.
 Karlsruhe, den 26. März 1926. (D. 3. 56)
 Bad. Bezirksamt — Abt. II b.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.
 Nachdem die Maul- und Klauenseuche sich in Hohenwettersbach nicht weiter ausgebreitet hat, bildet das Seuchengebiet des Johann Kunzmann in Hohenwettersbach einen Sperbezirk, die Gemeinde Hohenwettersbach ein Beobachtungsgebiet.
 Karlsruhe, den 26. März 1926. (D. 3. 57)
 Bad. Bezirksamt — Abt. II b.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.
 Nachdem die Maul- und Klauenseuche sich in Palmbach nicht weiter ausgebreitet hat, bildet das Seuchengebiet des Johann Kunzmann in Palmbach einen Sperbezirk, die Gemeinde Palmbach ein Beobachtungsgebiet.
 Karlsruhe, den 26. März 1926. (D. 3. 58)
 Bad. Bezirksamt — Abt. II b.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.
 Nachdem die Maul- und Klauenseuche sich in Söllingen nicht weiter ausgebreitet hat, bildet das Seuchengebiet des Gottlieb Rupp in Söllingen, Unterdorfstraße 18, einen Sperbezirk, die Gemeinde Söllingen ein Beobachtungsgebiet.
 Karlsruhe, den 26. März 1926. (D. 3. 59)
 Bad. Bezirksamt — Abt. II b.

Verfeigerung von Wellen.
 Die Stadt Durlach verfeigert am
 Mittwoch, 31. März d. J.,
 vormittags 9 Uhr,
 aus District 14-7, 12 und 13
 „Oberwald“
 7275 gemischte Wellen
 an den Meistbietenden.
 Zusammenkunft bei der alten Wänschule.
 Durlach, den 27. März 1926.
 Der Oberbürgermeister.

Arbeits-Vergabung
 Zur Ausführung des 2. Teils der Stadt Bohuhäuser an der Kliffelstraße sollen nachstehende Arbeiten vergeben werden:
 1. Grabarbeiten.
 2. Betonarbeiten (Fundamente).
 3. Maurerarbeiten.
 4. Zimmerarbeiten.
 Angebote hierauf sind bis spätestens am
 Dienstag, den 6. April 1926,
 vormittags 11 Uhr,
 auf unserem Büro abzugeben, wobei die Angebotsformulare mündlich erhältlich sind und die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt.
 Durlach, den 27. März 1926.
 Städt. Hochbauamt.

**Jhr Wohlstand
 längt mit sparen an
 deshalb nehmt ein
 Sparbuch**
 bei der
Volksbank Durlach E.
 Bank und Sparkasse
 — gegr. 1877. —

Beleidigungszurücknahme.
 Die beleidigenden Äußerungen, welche ich gegen Karl Wölter, Wagner, gemacht, nehme ich zurück.
 Grödingen, den 29. März 1926.
 Frau Sofie Gutmacher.

Alte, eingeführte Versicherungs-Gesellschaft
 (Leben, Unfall usw.) hat ihre
Agentur
 bezw. Vertretung für Durlach
 an zuverlässigen, rührigen Herrn, der sich
 rege um den weiteren Ausbau des Geschäftes
 bemüht,
zu vergeben.
 Gest. Angebote unter Nr. 150 an den
 Verlag dieses Blattes erbeten.

Das Blatt
 der handarbeitenden Frau
 Beyers Monatsblatt für
Handarbeit u. Wasche
 Mit vielen Beilagen.
 Es erscheint am 20. jedes Monats und kostet 75 Pf.,
 frei ins Haus 5 Pf. mehr.
 Die Buchhändler sehen Sie!
 Verlag Otto Beyer, Leipzig

UGER
 20%
Limburger
 1/4 Bfd. 16 -
Kraukauer
 1/4 Bfd. 50 -
Leber-
wurst
 1/4 Bfd. 20 -
Dürrfleisch
 1/4 Bfd. 45 -
 Frische
 Sülzkrahm
Safel-
Butter
 1/4 Bfd. 55 -
Eier
 frische
 Steiermärker
 10 Stk. 1,18 -

**10 Mark
 Belohnung!**
 Autofurkel verloren.
 Abzugeben
 Polizeiwache Durlach.

Lehrling
 mit guter Schulbildung
 für kaufm. Büro kann
 sofort oder später ein-
 treten. Bewerbung unt.
 O. H. 15 an die Geschäfts-
 stelle d. Bl. erbeten.
 Redigewandter
junger Mann
 findet leichte Beschäfti-
 gung. Ausweispatente
 Meld. Karlsruhe, Adler-
 straße 46, Kufberger.
 Müdig. Fräulein sucht
 möbliertes Zimmer
 in gutem Hause auf 1.
 April. Angebote unter
 Nr. 151 an den Verlag.
Sänsebruteier
 sind abzugeben bei
 Zipper, Kertmannshaus.
 Einige 100
Bohnenstücken
 abzugeben.
 Zu erfragen im Verl.

2 öffentliche Vorträge
 im Zimmer Nr. 3 der Leistungsschule (alte Kaserne)
 1. Vortrag: Dienstag, 30. März, abends 8 Uhr
**Das tausendjährige Friedensreich
 und die Welt in Waffen.**
 2. Vortrag: Donnerstag, den 1. April,
 abends 8 Uhr
Der Bankrott der Christenheit.
 Jedermann herzlich eingeladen. — Eintritt frei

Möbel
 Speisezimmer, Herren-
 zimmer, Schlafzimmer,
 Küchen
 sowie einzelne
Möbelstücke
 Betten, Schränke,
 Tische, Stühle,
 Vertikals, Büffets,
 Divans, Chaiselongues
 usw. in bekannt großer Auswahl zu
 allerbilligsten Preisen.
Möbelhaus
Maler Weinheimer
 Kronenstr. 32, KARLSRUHE,
 Telefon 2415.
 Zahlungsvereinfachung.

Morgen Dienstag wird
geschlachtet.
 Die Sörgensen „zum Schützenhaus.“
**Altpapier, Alteisen,
 Lumpen, sowie Metalle**
 kauft stets zu äußersten Tagespreisen
S. Blech, Schloßstraße
 Telefon 403.

Möbel aller Art,
 neu u. gebr.
 sowie ganze
 Zimmereinrichtungen
 kauft und verkauft
Hirschmann, Bähringer-
 straße 29 Karlsruhe.

Stiederbranz
 Durlach.
 Dienstag abend
 1/9 Uhr:
Eingstunde
 in der Guten Quelle.
 2. Tenor beginnt um
 8 Uhr.
 Zahlreich. Erscheinen
 dringend erwünscht.
 Der Vorstand

Pfannkuch & Co.
 für die
Oster-
Bäckerei
Weizenmehl
 Spezial 0
 5 Bfd. 1.15 -
Maisgugelmehl
 5 Bfd. 1.33 -
 Reinen
 Sultanhenn
 Sultanhenn
 Mandeln
 Hagebuttenkerne
 Cocosfloeken
 Steiermärker
Eier
 frische Original-
 ware
 Stück 12 -
 10 Stück 1.18 -

Piano,
 dunkelbraun gebeizt,
 kreuzsaitig, wenig ge-
 spielt, zu M. 700.— im
 Auftrag zu verkaufen.
 Musikhaus Weiß,
 Durlach.

Uhren-
Reparaturen
 aller Art werden sach-
 mündlich ausgeführt von
Karl Geßler
 Uhrmachermeister
 Marktstr. 28
 (Ecke Nonnstraße)

Den größten
Erfolg
 haben die
 kleinsten Anzeigen
 im
 Durlacher Tageblatt.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise aufrichtiger
 Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer
 nun in Gott ruhenden lieben Tochter,
 Schwester, Nichte und Enkelin
Julie Lenzinger
 für die zahlreiche Beteiligung bei der
 Beerdigung, für die vielen Kranz- u.
 Blumenspenden unseren herzlichsten
 Dank. Besonderen Dank den Schwestern
 des Städt. Krankenhauses für die auf-
 opfernde Pflege, dem Herrn Stadt-
 pfarrer Wolfhard für die trostreiche
 Grabrede, sowie allen denen, die sie
 während ihrer langen Krankheit be-
 suchten und mit Liebesgaben erfreuten.
 Durlach, 28. März 1926.
 Im Namen der trauernden
 Hinterbliebenen:
Familie Karl Lenzinger.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise aufrichtiger
 Teilnahme, welche mir beim Heimgang
 meiner lieben Gattin erwiesen wurde,
 sage ich herzlichsten Dank. Besonderen
 Dank Herrn Stadtpfarrer Diemer für
 die trostreichen Worte am Grabe, dem
 Sängerbund Vorwärts für den erheben-
 den Gesang und allen, welche der
 lieben Entschlafenen die letzte
 Ehre erwiesen haben.
 Durlach, den 29. März 1926.
 Im Namen der trauernden
 Hinterbliebenen:
Michael Hetzler.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster
 Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner
 lieben unvergesslichen Gattin, unserer
 guten Mutter, Großmutter, Schwieger-
 mütter, Schwester, Schwägerin und
 Tante
Frau Karoline Jegle
 geb. Eberhardt
 sprechen wir unsern herzlichsten Dank
 aus. Besonders danken wir Herrn
 Stadtvikar Burgstahler für seine trost-
 reichen Worte am Grabe, sowie den
 Krankenschwestern von Aue und den
 Schwestern des Städt. Krankenhauses
 Durlach für ihre liebevolle Pflege,
 allen denen die sie während ihrer
 Krankheit besuchten, sowie für die
 vielen Kranz- und Blumenspenden und
 allen denen, welche sie zur letzten
 Ruhestätte begleiteten.
 Durlach-Aue, den 29. März 1926.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Fassonierhüte
 werden nach den neuesten Modellen
 umgearbeitet.
 K. Hort, Karlsruhe, Herrenstr. 16
 Morgen Dienstag
Schlachttag
Kraus zur Sonne.

Regen stört nicht
 mein Wohlbehagen: denn meine Füße
 bleiben trocken. Meine Schuhe sind mit
 Erdal Marke Rotfrosch gepflegt,
 dessen hoher Ölgehalt das Leder
 durchdringt und wasserundurchlässig
 macht. Auch Sie schützen sich vor Un-
 behagen und Erkältungen, wenn Sie
 zur Schuhpflege verwenden
Erdal
 putzt die Schuhe, pflegt das Leder!